

Ein idealer Start ins Berufsleben

→
Kochen, Menüs planen, Bestellungen tätigen: Der lernende Koch Romeo Olimpio schätzt die Abwechslung im Arbeitsalltag bei der TKB.

Hoher Praxisbezug, persönliche Betreuung und vielfältige Entwicklungschancen: Die TKB setzt als Ausbildungsbetrieb Massstäbe – und legt damit den Grundstein für erfolgreiche Karrieren.

Mit aktuell 47 Lernenden und zwei Praktikanten gehört die TKB zu den grössten Ausbildungsbetrieben im Thurgau. Jedes Jahr schliessen zahlreiche junge Berufsleute ihre Lehre bei der TKB erfolgreich ab: ein Beleg für die hohe Qualität und die praxisorientierte Ausrichtung der Ausbildung. Und es zeigt auch, wie viel die Bank daransetzt, Talente gezielt zu fördern und ihnen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben zu ermöglichen.

Arbeiten bei der TKB

Die TKB zählt mit 900 Mitarbeitenden zu den bedeutenden Arbeitgebern im Thurgau. Die Bank bietet eine grosse Bandbreite an Positionen an – vom Bankfach bis zu Spezialistenfunktionen. Mitarbeitende unterstützt die Bank mittels grosszügiger Weiterbildungsmöglichkeiten. Wert legt die TKB zudem auf die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

📄 tkb.ch/karriere

Mehr als die klassische Banklehre

Mit den vier Lehrberufen KV Bank, KV Dienstleistung und Administration, Informatik und Koch beziehungsweise Köchin spricht die TKB unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten an. Das Ziel ist klar: «Wir bilden Fachkräfte aus und fördern sie gezielt. So sichern wir uns unseren Nachwuchs aus eigener Kraft», sagt Rahel Früh, die im TKB-Personalwesen für die Lehre und die Lernenden verantwortlich ist. Ganz neu bildet die TKB neben den für eine Bank klassischen kaufmännischen Angestellten im Bankfach auch Kaufleute im Bereich Dienstleistung und Administration aus. Die Lernenden erhalten während der Ausbildung Einblicke in Abteilungen wie das Personalwesen und das Marketing. «Wir können damit auch Talente für die Zukunft in anderen Bereichen der Bank ausbilden», erklärt Rahel Früh.

Das Wissen rasch in der Praxis anwenden

Im Fokus der Lehre bei der TKB stehen neben dem Aufbau eines fundierten Fachwissens auch Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Kundenorientierung. Die Lernenden werden frühzeitig in die Arbeitsabläufe der Bank eingebunden und übernehmen rasch Verantwortung, um das Wissen direkt in der Praxis anzuwenden. «Unsere Ambition ist es, für die Lernenden ein gutes Umfeld zu schaffen, sodass sie ihre Talente entfalten und weiterentwickeln können», sagt Rahel Früh.

Mit persönlicher Betreuung durch erfahrene, eigens dafür ausgebildete Kolleginnen und Kollegen, modernster Infrastruktur und vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten legt die TKB grossen Wert darauf, ihre Lernenden optimal auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Die Bank bietet zudem den Lehrgängerinnen und Lehrgängern mindestens eine befristete Anstellung an, damit sie weitere Berufserfahrungen sammeln können. Und zahlreiche junge Leute bleiben der Bank dann noch länger treu; denn auch im Anschluss an die Lehre setzt die TKB viel daran, eigene Talente zu fördern.



Vier Lernende erzählen über ihre Ausbildung bei der TKB



Eda Rustemi

**Lernende Kauffrau Fachrichtung Dienstleistung und Administration,
1. Lehrjahr, Weinfelden**

Im Sommer 2024 hat Eda Rustemi ihre KV-Ausbildung im Bereich Dienstleistung und Administration bei der TKB begonnen. «Ich wollte schon immer in einer Bank arbeiten», sagt die 16-Jährige, «aber nicht unbedingt in der Beratung, sondern in der Verwaltung.» Gross war dann auch die Freude, als sie nach ihrer ersten und einzigen Bewerbung von der TKB zum Vorstellungsgespräch eingeladen wurde und kurze Zeit später die Zusage bekam. «Für mich kam als Ausbildungsort nur die TKB in Frage, da ich viel Positives von der Bank gehört habe», sagt Eda Rustemi, die mit ihren Eltern und zwei jüngeren Schwestern in Sulgen wohnt.

Die Ausbildung ist vielfältig: Jedes halbe Jahr wechselt die Lernende die Abteilung. Derzeit arbeitet sie im Marketing, zuvor war

sie in der Personalabteilung tätig. Hier kümmerte sie sich um Verträge und Zeugnisse, prüfte Anträge und Krankschreibungen. «Ich hätte nie gedacht, dass mir das Aufsetzen von Verträgen so viel Freude bereitet», erzählt sie. Diskretion und Präzision sind essenziell für ihren Arbeitsalltag. Das häufige Wechseln der Abteilungen mache die Lehre spannend. «Ich sammle viel Erfahrung und lerne selbstständig zu arbeiten – trotzdem ist die Hilfsbereitschaft im Team immer spürbar.»

Nach der Ausbildung möchte Eda Rustemi, die sich in ihrer Freizeit gerne mit Freundinnen trifft, die Berufsmatura absolvieren und später studieren. «Vielleicht bleibe ich aber auch bei der TKB, denn in einer Bank ist immer etwas los», sagt sie.

Dirk Tanner

Lernender Kaufmann Fachrichtung Bank, 2. Lehrjahr, Romanshorn

Die meiste Zeit des Jahres fährt Dirk Tanner mit dem E-Bike zur Arbeit. 20 Minuten sind es von seinem Zuhause in Güttingen bis zur TKB-Geschäftsstelle in Romanshorn. «Das ist ein richtig guter Start in den Tag», sagt der 17-Jährige und lacht. Er ist aber nicht nur von seinem Arbeitsweg begeistert, sondern auch von seiner Ausbildung als KV-Lernender. «Mir gefällt der direkte Kontakt mit den Kundinnen und Kunden», sagt er. Besonders freut ihn, dass er bereits im zweiten Lehrjahr eigenständig Beratungen durchführen darf, etwa bei Kontoeröffnungen, Hypothekarfragen oder Vorsorgethemen. «Ich übernehme gerne Verantwortung, das motiviert mich.»

Sein Weg in die Finanzwelt begann mit einer Schnupperlehre. «Ich habe einiges aus-

probiert, aber das KV bei der Bank fand ich am spannendsten.» Nach der Bewerbung und einem Vorstellungsgespräch erhielt er die Zusage. Ein tolles Gefühl sei das gewesen, sagt er. Neben der täglichen Arbeit schätzt Dirk Tanner vor allem den Teamgeist. «Alle helfen sich gegenseitig, und die Du-Kultur macht die Zusammenarbeit sehr angenehm.» Privat ist der junge Güttinger sportlich aktiv: Er spielt Korbball und ist Leiter einer Jugendriege.

Wie es nach der dreijährigen Ausbildung weitergeht, weiss er noch nicht. «Zunächst möchte ich die Lehre und die Berufsmatura erfolgreich abschliessen. Danach lasse ich mir alle Möglichkeiten offen – länger auf Reisen gehen möchte ich aber auf jeden Fall.»



Romeo Olimpio

Lernender Koch, 3. Lehrjahr, Weinfelden

Im Personalrestaurant der TKB ist der Mittagstrubel vorbei und Romeo Olimpio macht sich in der Küche ans Aufräumen. Der 18-Jährige ist einer von drei Koch-Lernenden bei der TKB und befindet sich im letzten Halbjahr seiner Ausbildung. Für ihn ist der Kochberuf die perfekte Verbindung seiner Leidenschaften für Bewegung, Gesundheit und Ernährung. «Ich habe in Hotels und Restaurants geschnuppert, aber im Personalrestaurant der Bank hat es mir am besten gefallen», erzählt er. Die Empfehlung kam von seinem Vater, der ebenfalls bei der TKB tätig ist. «Die Arbeitszeiten sind ideal: Von 7 bis 16.30 Uhr – so kann ich abends weiterhin Fussball spielen.» Romeo Olimpio kickt in der ersten Mannschaft des FC Weinfelden.

Sein Tag in der Küche beginnt früh: Ab 7 Uhr werden Vorbereitungen getroffen, ab

8 Uhr wird gekocht. Mittags ist Hochbetrieb – schöpfen, Nachschub liefern, für den nächsten Tag vorproduzieren. Besonders wichtig ist ihm die Abwechslung: Neben dem Kochen darf er auch Bestellungen erledigen und eigene Ideen in die Menüplanung einbringen. «Für die Schule musste ich auch schon eine Basler Mehlsuppe oder Polenta mit Pilzsauce kochen, und beides kam danach auf unsere Menükarte.»

Auch privat ist Kochen ein grosses Thema. Mit seinem Vater oder für Freunde steht er oft am Herd. Seine Spezialitäten: rotes Linsencurry und Fischgerichte. Sein Lieblingessen? «Schwer zu sagen, aber Kartoffelstock gehört dazu.» Aktuell bereitet er sich auf die Lehrabschlussprüfung vor. Später würde er gerne einmal ins Ausland gehen und dort in einem Restaurant oder Hotel kochen.

Larissa Nussbaumer

Informatik-Lernende Fachrichtung Applikationsentwicklung, 4. Lehrjahr, Weinfelden

Als Larissa Nussbaumer in der fünften Klasse erstmals einen Lego-Roboter programmierte, wusste sie: Das könnte es sein. Nach dem Zukunftstag, den sie im Geschäft ihres Vaters, eines Informatikers, verbrachte, war sie sich sicher: Das ist es. Noch heute spürt die angehende Informatikerin die gleiche Faszination wie damals, wenn sie Codes schreibt. «Mit dem Programmieren etwas zu erschaffen, das funktioniert, ist schon toll», sagt die 18-Jährige, die sich im vierten und letzten Lehrjahr befindet.

Die Wahl ihrer Lehrstelle war gut überlegt. «Ich habe mich nur bei der TKB beworben. Mir war die Bank vertraut, da ich bereits Kundin war.» Larissa Nussbaumer wohnt mit ihren Eltern und dem jüngeren Bruder in Berg TG. Ihr Arbeitsort ist Weinfelden. Dort programmiert

sie Tools für die Beraterinnen und Berater der Bank, die Hypotheken verkaufen, und löst die unterschiedlichsten IT-Probleme der Mitarbeitenden. Kürzlich arbeitete sie an einer besonders kniffligen Aufgabe: ein sogenanntes Karussell auf der Webseite, das verschiedene Logos anzeigen sollte. «Das war herausfordernd, aber schliesslich funktionierte es so, wie es sollte.»

Die junge Frau, die in ihrer Freizeit leidenschaftlich Unihockey spielt, schätzt vor allem die flexiblen Arbeitszeiten und das kollegiale Verhältnis im Unternehmen. «Alle sind sehr unkompliziert.» Nach ihrem Lehrabschluss möchte sie noch eine Zeit lang bei der TKB bleiben, um Berufserfahrung zu sammeln. Danach kann sie sich ein Informatik-Studium vorstellen.



Die Fachkräfte von morgen ausbilden

Der Fachkräftemangel zeigt sich schon bei der Ausbildung der künftigen Berufsleute. Im vergangenen Jahr blieben im Thurgau gemäss Zahlen des Amts für Berufsbildung und Berufsberatung über 500 Lehrstellen unbesetzt. Dass es Thurgauer Unternehmen zunehmend schwerfällt, geeignete Lernende zu finden, zeigt auch die TKB-Firmenkundenumfrage bei rund 500 Thurgauer Unternehmen. Demnach bietet jeder zweite Betrieb Lehrstellen an. Die grosse Mehrheit von 94 Prozent der befragten Ausbildungsbetriebe tut dies, weil es in Zukunft qualifizierte Fachkräfte braucht und die Unternehmen ihren Beitrag dazu leisten wollen, sich diesen zu sichern. Die Hälfte

der befragten Ausbildungsbetriebe gibt aber an, Schwierigkeiten bei der Suche geeigneter Auszubildender zu haben. Zu den grössten Herausforderungen bei der Rekrutierung zählt der Mangel an Bewerbungen, insbesondere im Bau und in der Industrie. Auch beklagen die Betriebe unzureichende schulische Leistungen der Bewerbenden. Dabei steht die Berufslehre im Thurgau im schweizweiten Vergleich hoch im Kurs: Vier von fünf Schülerinnen und Schülern im Kanton schlagen den Weg der Berufsbildung ein. Im Schweizer Durchschnitt liegt dieser Anteil deutlich tiefer.

📄 tkb.ch/umfrage-berufsbildung